

vor Gefahren geborgen, sondern gelangten auch nach und nach zu erhöhtem Wohlstande.

Heinrich aber wollte sein Land nicht bloß durch Festungen vor den Räubereien der Ungarn schützen; er wollte den wilden Feinden auch eine wohlgerüstete Kriegsmacht entgegenstellen. Daher übte er seine Scharen aufs eifrigste in den Waffen. Namentlich schuf er eine tüchtige Reiterei. Denn gerade durch ihre raschen Pferde waren die Ungarn so sehr gefährlich. Ehe noch der Waffenstillstand mit den Ungarn abgelaufen war, zog Heinrich gegen die Slawen. Mitten im Winter rückte er über das Eis gegen ihre Hauptstadt Brennabor (jetzt Brandenburg) an der Havel heran und eroberte sie samt dem umliegenden Lande. Auch die Dänen besiegte er und nahm ihnen das Land Schleswig weg.

Jetzt gedachte Heinrich es auch mit den gefürchteten Ungarn aufzunehmen. Der neunjährige Waffenstillstand war zu Ende. Da kamen ungarische Gesandte und forderten den gewohnten Zins. Aber Heinrich wies sie mit Hohn zurück. Als bald brachen die Feinde in zahlloser Menge in Deutschland ein, gleich einem Heuschreckenschwarme das Land verheerend.

Nicht weit von der Stadt Merseburg in Sachsen kam es zur Schlacht. Der König selbst führte seine Scharen zum Kampfe; vor ihm flatterte die große Reichsfahne mit dem Bilde des Erzengels Michael. Und als nun das wohlbewaffnete, stattliche Heer gegen die Raubhorden losstürmte, da war der Sieg bald entschieden. Das Lager der Ungarn, samt allem Raube, den sie dort zusammengeschleppt hatten, fiel in die Hände der Deutschen. Da sank der fromme Heinrich samt seinem ganzen Heere auf die Knie und dankte Gott für den herrlichen Sieg. Das deutsche Volk aber frohlockte und pries seinen König als Retter und Vater des Vaterlandes.

Nach Andrä u. a.

107. Friedrich Barbarossa.

1. In der Mitte von Schwaben erhebt sich der Hohe Staufen, ein kegelförmiger Berg. Hier stand einst die Stammburg eines berühmten deutschen Kaiserhauses, das den Namen Hohenstaufen führt. Jetzt sind die Trümmer der alten Heldeburg mit Gras und Disteln überwachsen. — Im Jahre 1152 wählten die deutschen Fürsten einstimmig unter lautem Zuruf des Volkes den Herzog Friedrich aus dem Hause der Hohenstaufen zum Kaiser. Friedrich stand damals in der Fülle der Manneskraft. Hohe Gestalt und Schönheit zeichneten ihn aus. Sein Haar war blond, und seine Wangen waren von Jugendfrische geröthet. Wegen seines rötlichen Bartes nannten ihn die Italiener Barbarossa, d. h. Rothbart. Im Grauen der Morgendämmerung besuchte er die